

Zuletzt aktualisiert am 02. Aug. 2008

Kurzgeschichte der Deutschen* in Ungarn

nach 800 n. Chr. (9. Jahrh.)	Fränkische Eroberer verdrängen die Awaren aus dem Karpatenbecken. > Gründung der <i>Ostmark</i> durch Karl d. Gr. > Franken und Bayern gründen Siedlungen im S Transdanubiens. [Siehe dazu den Buchauszug Germanen in Pannonien!]
895	<i>Landnahme der Magyaren</i> > Vernichtung der Ostmark und der deutschen Siedlungen
1000	Gründung des ungarischen Staates > <i>Christianisierung</i> der heidnischen Ungarn > Deutsche Ritter, Priester, Mönche und Bauern werden als Gäste ins Land gerufen. [Siehe dazu Deutschtum im historischen Ungarn , Karte zum gleichen Thema.]
1140	König Geisa II. holt deutsche Siedler nach Siebenbürgen zur Erschließung der menschenleeren Wälder und zum Schutz gegen die einsetzenden Mongolenstürme (1. Ansiedlungswelle). Sie stammen aus dem Gebiet zwischen Luxemburg, Mosel und Mittelrhein bis zum Niederrhein und Flandern. [Literatur (unten): Längrin, Unvergessene Heimat Siebenbürgen.]
1211	Ansiedlung des – aus dem Heiligen Land vertriebenen – Deutschen Ritterordens im Burzenland/S-Karpaten durch <i>König Andreas II.</i> > Gründung von deutschen Siedlungen (2. Ansiedlungswelle) > Nach Unabhängigkeits-Bestrebungen 1225 vertrieben.
1224	Andreas II. regelt im großen <i>Freiheitsbrief (Andreanum)</i> die Rechte der siebenbürgisch-sächsischen Bevölkerung vom Königsboden. > Privilegien (weitgehend selbständige Gerichtsbarkeit und Verwaltung, Steuern direkt an den König etc.) Errichtung von sieben Städten und 250 Dorfgemeinschaften, Bau der charakteristischen Kirchenburgen. 1241-42 Verwüstung Siebenbürgens durch die Mongolen. "Den Wiederaufbau des Landes nach dem Tatarensturm nennt man die <i>Zweite Landnahme</i> , weil diese gesellschaftlichen Veränderungen für die spätere Entwicklung wichtig waren. Béla hat das Land neu besiedeln lassen: mit Mähren, Kumanen, deutschen hospes (Gäste) und Rumänen. Er gab seine frühere Politik auf und verschenkte Grundbesitze an seine Anhänger, und zwar unter der Bedingung, daß sie darauf eine Steinburg bauen und eine Armee aufstellen." NZjunior, Nr. 29, 2007
1241/42	Nach den Mongoleneinfällen siedelt König Béla IV. erneut Deutsche an (3. Ansiedlungswelle). Sächsische Bergleute im ungarischen Bergbau
1271	König Stefan V. verleiht den <i>Zipser Sachsen</i> einen ähnlichen Freiheitsbrief wie das Andreanum.
1312	Gründung des <i>Zipser Bundes</i> zwischen 24 zipser-sächsischen Städten (nach anderen Quellen stammen die ersten diesbezüglichen Daten aus 1344.) Die Zipser-Sachsen strebten nach einer politischen Autonomie wie sie die Siebenbürger Sachsen besaßen. Das ist ihnen aber nicht gelungen, sie wurden weiterhin vom Komitat Zips verwaltet.
1324	<i>Aufstand der Siebenbüraer Sachsen</i> gegen den König > Niederlage > Sie erreichen ihre Ziele (politische und rechtliche

	Einheit) erst 1486 mit dem Freiheitsbrief von König Matthias.
1371	König Karl bekräftigte die Privilegien der Zipser Sachsen und zählte die 42 Ortschaften auf, auf die sich die Freiheitsrechte bezogen.
14. Jahrh.	Die Städte erreichen einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung (v. a. in Siebenbürgen und Syrmien): Starke Zunahme der Zünfte; Binnenwanderung der Deutschen in Siebenbürgen (4. Ansiedlungswelle) In den meisten ungarischen Städten findet man im Mittelalter die Deutschen. Sie spielten beim Ausbau der Städte eine bedeutende Rolle. Sie verbanden ihre diesbezügliche Erfahrung aus der Urheimat mit dem Urbanisierungsprozess in Ungarn.
1402	König Sigismund stattet eine Reihe oberungarischer Städte und Ödenburg mit dem <i>Stapelrecht</i> aus: Wirtschaftlicher Aufschwung im ganzen Land. ; Buda/Ofen – die Hauptstadt des Landes im Spätmittelalter – zog viele Deutsche an. Das deutschsprachige Rechtbuch der Stadt, das zwischen 1403/1404 - 1421 entstand, legte fest, dass der Richter (Bürgermeister) und Notar (Verwaltungsjurist) ein Deutscher sein muss. In den Stadtrat konnten zehn Deutsche und zwei Ungarn gewählt werden.
14./15. Jahrh.	Angriffe der Türken auf Ungarn > Verwüstungen der sächsischen Städte in Siebenbürgen > Ausbau der Wehrkirchen > Festungsgürtel mit 300 Wehrkirchen Ende des 15. Jahrhunderts
1486	Erweiterung der Privilegien des Andreanums durch König Matthias > Entstehung der siebenbürgisch-sächsischen Nation > im 16./17. Jahrh. Verbreitung des evangelischen Bekenntnisses unter den Deutschen
Ende des 15. Jahrh.	80-85% der 4-4,5 Mio. Einwohner des Landes sind ungarischer Nationalität (> Ende des 18. Jahrh.)
1526	Verheerende Niederlage (29. August) bei <i>Mohatsch/Mohács</i> gegen die Türken > König Ludwig von Jagello II. stirbt. > Nachfolger Johann von Zápolya (1526-1540) und Ferdinand von Habsburg I. (1526-1564) > Beginn der <i>Habsburger-Herrschaft</i> in Ungarn
1541	Eroberung von Ofen/Buda > <i>Dreiteilung des Landes</i> (Königliches Ungarn wird von den Habsburgern, der mittlere Teil von den Türken, das siebenbürgische Fürstentum als türkisches Lehen von ungarischen Fürsten beherrscht.)
1547	Nach dem 1542/43 in Kronstadt die Reformation beginnt, entsteht 1547 eine evangelische Volkskirche in Siebenbürgen.
1560	Kirchenordnung aller Deutschen in Siebenbürgen > eigene nationale Kirche
1670 – 1687	Verstärkte <i>Gegenreformation</i> > Zipser Sachsen unterstützen die aufständischen ungarischen Fürsten gegen die Habsburger; Die Siebenbürger Sachsen dagegen sympathisieren mit den Habsburgern, weil sie von der Gegenreformation verschont bleiben und ihre Souveränität bewahrt wird.
1683	Niederlage der türkischen Truppen bei Wien [Siehe: Befreiung Ungarns von den Türken (1683–1716)]
1686	2. September: Rückeroberung von Ofen/Buda > <i>Befreiungskriege</i> bis 1699 > erneute Verwüstung Ungarns

Bis Anfang des 18. Jahrh.	Abnahme der Bevölkerung Ungarns auf 3,5 Mio. > V. a. die ehemals türkisch besetzten Gebiete sind menschenleer. > Veränderung der ethnischen Struktur durch Zuzug von nichtungarischen Siedlern aus dem In- und Ausland.
1689	Erzbischof Graf L. Kollonich reicht Kaiser Leopold I. (1657-1705) sein <i>Einrichtungswerk</i> des Königreichs Ungarn ein: Erstes habsburgisches Impopulationspatent (Besiedlungspatent) > Aufbau der Verwaltung, Ansiedlung von Deutschen in Ungarn u. a. > Die deutschen Siedler stammen aus S- und SW-Deutschland. Organisatoren der <i>Ansiedlung</i> sind die Hofkammer und Großgrundbesitzer > neue Siedlungsgebiete; [Siehe dazu den Buchauszug Ansiedlung der Ungarndeutschen! Kurz und bündig über die Donauschwaben]
18. Jahrh.	6 neue deutsche <i>Siedlungsgebiete</i> : 1) Transdanubisches Mittelgebirge (Buchenwald/Bakony, Schildgebirge/Vértes, Geretschgebirge/Gerecse, Ofner Bergland/Budai hegység und Donauwinkel-Gebirge/Dunazughegység), 2) Südöstliches Transdanubien (Schwäbische Türkei: Komitate Tolnau/Tolna, Branau/Baranya und Schomodei/Somogy)(Schelitz), 3) Ostungarn (Komitat Sathmar/Szatmár), 4) Slawonien und Syrmien, 5) Die Batschka/Bácska und 6) Das Banat (Karte)
1693	Aus dem S-Schwarzwald kommen Siedler nach Werischwar/Pilisvörösvár .
1694	Erste Siedler aus Schwaben kommen nach <i>Dorog</i> bei Gran/Esztergom.
1700	Grundherr Grassalkovich siedelt Elsässer in <i>Tscholnok/Csolnok</i> bei Dorog an.
1702	Ansiedlung von Deutschen aus verschiedenen Herkunftsgebieten in <i>Taath/Tát</i> bei Gran.
1709 – 1711	Ansiedlungsaktion in <i>Ofen, Pesth, Altofen</i> und den benachbarten Dörfern: 54-60% der Kolonisten kommen aus deutschen und österreichischen Provinzen. Rückschlag bei der Neubesiedlung – auch in der Schwäbischen Türkei – durch den Kuruzzenkrieg (1704–11).
1712	Graf Károlyi beginnt Kolonisten aus Oberschwaben (zw. Bodensee und Donau) im Komitat <i>Sathmar/Szatmár</i> anzusiedeln: In 31 Dörfern lassen sich 2 072 Familien mit etwa 10 000 – 11 000 Personen nieder. Unter ihnen sind auch Schweizer, Franken und Badenser.
1718	Befreiung des <i>Banats</i> von den Türken > habsburgische Militärverwaltung (bis 1778): erster Verwalter ist Graf Mercy > Ausbau einer südlichen Schutzlinie und wirtschaftlicher Wiederaufbau [Literatur (unten): Längrin, Unvergessene Heimat Banat]
1719	<i>Mercy-Plan</i> für die Ansiedlung des Banats mit deutschen Kolonisten (organisiert durch die Hofkammer: erster Aufschwung 1722 > Aufbau der Dörfer mit staatlicher Finanzierung und Planung durch Ingenieure nach staatlichen Vorgaben > Größe des Bauernhofs: 24 kj Ackerland, 6 kj Wiese, 3 kj Weide, 1 kj Bauplatz + Garten; viele andere Vergünstigungen)
10–20-er Jahre des 18. Jahrh.	Beginn der großen Siedlungsaktion 1722: Besiedlung des Komitats <i>Tolnau/Tolna</i> ; Die Siedler müssen mindestens über ein Vermögen von 200 Gulden verfügen, denn sie bekommen zu dieser Zeit nur Land und Baugrundstück. > Im 18. Jahrh. werden in der <i>Schwäbischen Türkei</i> 61 Gemeinden von Deutschen besiedelt. Ansiedlungszeiten in der Tolnau: 1713: Gyönk und Tevel, 1718: Varsád, Tab und Készi, 1719: Kismányok und Felsónána, 1720: Majos und Tófû

1720	Die Stadt <i>Ofen/Buda</i> hat 12 000 Einwohner (47% Deutsche, 42% Serben, wenige Ungarn); Fortsetzung der deutschen Ansiedlung im Komitat Komorn-Gran: Somor/Szomor und Schitte/Süttő
1723	Landtagsbeschluss von Pressburg/Pozsony schuf die rechtlichen Grundlagen für die Einwanderung: Bauern und Handwerker sollten angesiedelt werden. Aber nach wie vor dominiert die Ansiedlung von Kolonisten durch private Grundherrschaften.
1733 – 1750	Besiedlung der 11 <i>Esterházy</i> 'schen Dörfer im Kreis <i>Totis/Tata</i> mit Kolonisten aus den Bistümern Bamberg, Würzburg, Mainz, Speyer, Trier und Freiburg; starke Zunahme der Deutschen in Ofen und Pesth (s. Tabelle über die Deutschen in Pesth)
1755	Ansiedlung von Deutschen in <i>Leinwar/Leányvár</i> im Kreis Gran
1763 – 1773	<i>Zweite deutsche Ansiedlungswelle</i> > Kosten für die Schatzkammer 200 000 Gulden/Jahr > 40 000 deutsche Kolonisten kommen nach Süd-Ungarn (v. a. in die Batschka, ins Banat, auch in die Schwäbische Türkei > unter ihnen Bergleute, Steinbrucharbeiter, Eisen- und Kupferschmiede aus der Zips und Steiermark)
1767	Anzahl der Deutschen in der Tolnau: ca. 75 000 (13 200 Familien)
1768 – 1771	Höhepunkt der Ansiedlung: 17 000 Kolonisten aus Lothringen, Trier, dem Elsass, dem Schwarzwald, Baden-Baden, Schwaben, Tirol und der Schweiz siedeln sich in Ungarn an.
1773	Maria Theresia stoppt die staatliche <i>Finanzierung der Kolonisation</i> ; nach 2 – 3 Jahren wird auch die grundherrschaftliche Ansiedlung eingestellt.
1778	Das <i>Banat</i> kommt – auf Anordnung von Maria Theresia – wieder unter ungarische Verwaltung. > Ungarn dürfen sich jetzt auch ansiedeln.
80-er Jahre	Im Großraum Ofen-Altöfen-Pesth und Umgebung leben 55 000 Menschen (65-70% sind deutscher Abstammung).
1782	21. September: <i>Impopulationspatent</i> von Joseph II. (1780 – 1790): Neuaufnahme der staatlich finanzierten Siedlungsaktion in allen Siedlungsgebieten > Kosten 4,000.000 Gulden (unter Maria Theresia halb soviel) > großzügige Ausstattung der Siedler (Haus, ein Paar Ochsen, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Wagen, Pflug, Egge u. a.)
1782 – 1787	<i>Dritte Ansiedlungswelle</i> : Der sog. große Schwabenzug > mehr als 7.600 deutsche Familien lassen sich in Ungarn nieder, davon allein 6.000 im Banat.
1785	Besiedlung des menschenleeren Ortes der Clarissinnen <i>Kirwa/Kirva</i> im Kreis Gran. Bis Juni 1786 treffen die Ansiedler in 4 Gruppen v. a. aus dem Gebiet der oberen Donau und den Stift Fulda ein. Zur gleichen Zeit werden noch die Orte <i>Kier/Németkér</i> (Kom. Tolnau), <i>Berczel</i> (Kom. Pesth), <i>Almasch/Bácsalmás</i> (Batschka) und Kolosch/Neutra besiedelt.
1787	Von der auf 9,2 Mio. angestiegenen Einwohnerzahl sind 3,4-3,7 Mio. (37-40%) ungarischer Nationalität. (> s. Ende 15. Jahrh.).

1790	70.000 deutsche Kolonisten leben in <i>Südungarn</i> . > Veränderung der ethnischen Situation
Ende des 18. Jahrh.	Zahl der Deutschen in Ungarn 1,1 Mio. (mit den jiddisch und deutsch sprechenden Juden 1,3 Mio.)
1840	Von den 9,94 Mio. Einwohnern Ungarns (ohne Siebenbürgen) sind 43,63% Ungarn, 10,25 Deutsche, 16,94 Slowaken, 12,22 Rumänen; von den 1,7 Mio. Siebenbürgen sind 28 % Ungarn, 13,11% Deutsche, 58,49% Rumänen.
1848	15. März: Sieg der <i>März-Revolution</i> in Pesth > Das deutsche Bürgertum ist teils dafür, teils gegen die Revolution. 11. April: Neue Gesetze (März-Gesetze) > Grundlagen eines modernen bürgerlichen Staates: Volksvertretung, Abschaffung der Leibeigenschaft, alle müssen Steuern zahlen, Pressefreiheit u. a. > Auch für Nichtungarn vorteilhaft, aber es fehlt ein Gesetz zur Gleichberechtigung der Nationalitäten. Im <i>Freiheitskampf 1848/1849</i> gegen die Habsburger stehen die UD auf der Seite der Ungarn. Sie kämpfen als einfache Soldaten und manche von ihnen gehören der militärischen Führung an.
1849	28. Juli: Gesetz über die Rechte der Nationalitäten; 13. August: Kapitulation der Ungarn bei <i>Világos</i> vor den zur Hilfe gerufenen Russen; 6. Oktober: Hinrichtung der 13 <i>Märtyrer von Arad</i> : 5 von ihnen waren einheimische Deutsche, Österreicher bzw. Reichsdeutsche. [Siehe dazu den Artikel über Die Märtyrer von Arad] Die Siebenbürger Sachsen sind - zusammen mit den Rumänen - gegen den Freiheitskampf der Ungarn und unterstützen die Habsburger. Siebenbürgen wird Kronland Österreichs. [Tabelle über die Zusammensetzung der Bevölkerung in Ofen und Pesth]
1867	Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn (<i>Ausgleichsgesetz XII/1867</i> ¹): Ungarn wird - seit 1526 - wieder unabhängig, bis auf die Verteidigungs- und Außenpolitik sowie deren Finanzierung. Siebenbürgen wieder Kronland Ungarns. Die Führer der Nationalitäten befürchten die Unterdrückung ihrer Völker durch die Österreicher und Ungarn. [Die Intellektuellen der Deutschen in Ungarn]
1868	<i>Nationalitätengesetz</i> : Ungarn verspricht die Einführung des muttersprachlichen Unterrichts in den Schulen, Gründung von Lehrstühlen für Nationalitätensprachen an den Universitäten. Die Umsetzung ist unzureichend: Die positiven Möglichkeiten bleiben ungenutzt, die negativen dagegen werden voll ausgeschöpft. [Siehe dazu Madjarisierung in Kischludt und den Artikel übers gleiche Thema von Emil Magvas; Tabelle der madjarisierten Familiennamen] Politische Stabilität ermöglicht wirtschaftlichen Aufschwung. > Der verstärkte Arbeitskräftebedarf wird von UD, Slowaken und Juden gedeckt. Hinzu kommen noch deutschsprachige Fachleute aus Österreich, den österreichischen Erbländern und Deutschland. > s. 1890 und 1910; Assimilierung nach 1848
1876	Aufhebung der sächsisch-siebenbürgischen Autonomie > Gründung der Sächsischen Volkspartei: Unterstützt die Regierung, um so die Interessen der Siebenbürger Sachsen zu wahren.
1880	Anzahl der <i>Volksschulen</i> mit deutscher Unterrichtssprache 867
1890	55% der Fabrikarbeiter sind Nichtungarn. Zahl der Ungarndeutschen in der Branau
Ende des 19. Jahrh.	Siebenbürgen und Zips verlieren ihre frühere Bedeutung. > Anteil der Deutschen Ende des 19. Jahrh. in W-Ungarn (Burgenland): 65% der Schwäbischen Türkei: 67% der Batschka: 44% Komitat Temesch: 42% Komitat Torontal: 48% der

	Tatra (Zips): 37% und der Fatra: 31%.
1900	Anzahl der <i>Volksschulen</i> mit deutscher Unterrichtssprache 383; weiterführende Schulen haben nur die Siebenbürger Sachsen (7 Gymnasien, 2 Realschulen) > 67% der Deutschen können schreiben und lesen, was aber nicht bedeutet, dass sie deutsch schreiben und lesen können (1910 sind es 70%, bei den Ungarn sind es 61 bzw. 67%). Ungarische Landwirtschaft um die Jahrhundertwende
1906	Gründung der <i>Ungarländischen Deutschen Volkspartei</i> , Vorsitzender ist Dr. Ludwig Kremling aus Werschetz/Banat. Ihre Arbeit wird durch die ungarische Regierung behindert. > Bei den Parlamentswahlen von 1910 kann sie kein Mandat erringen.
1907	<i>Lex Apponyi</i> : Das Gesetz legt u. a. fest, dass die Lehrer der Nationalitätenschulen in 4 Jahren ungarisch lernen müssen, ihre Schüler müssen sich nach der 4. Klasse schriftlich und mündlich ungarisch verständigen können. > Verletzung der Gefühle der Nationalitäten [Der verweigerter Unterricht in der Muttersprache]
1910	Die Deutschen sind im ungarischen <i>Parlament</i> nur durch die Siebenbürger Sachsen vertreten. 44% der Fabrikarbeiter sind Nichtungarn. Von allen Völkern Ungarns sind die Deutschen am höchsten alphabetisiert: Männer 86%, Frauen 78,7%. Von den 2 037 000 Deutschsprachigen sind 71,5% r. k., 21,1% ev., 1,3% ref. und 10% israelitisch. Von 1899 bis 1913 sind aus Ungarn 232 591 Deutsche nach Übersee ausgewandert. Von der Landwirtschaft lebten damals 36,2% der UD (die eine Hälfte davon waren Kleinbauern, die anderen Mittelbauern). 17,69% waren Handwerker, Händler und Fuhrleute. [Siehe dazu auch die Diagramme Abnahme der Nationalitäten von 1880 bis 1910 und Völker der Länder ungarischen Krone 1851 und 1910!]
1917	In ganz Ungarn gibt es nur 447 Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, davon gehören 254 den Siebenbürger Sachsen. Nur sie haben weiterführende Schulen (8 Gymnasien, 6 Realschulen, 2 Lehrerbildungsanstalten) > Zunahme des muttersprachlichen Analphabetentums außerhalb Siebenbürgens
1918	Ende des I. Weltkriegs > König Karl IV. dankt am 11. Nov. ab. > Am 16. Nov. wird im Parlament die unabhängige Volksrepublik Ungarn ausgerufen. Zahl der Donauschwaben von 1918 bis 1999
1919	Am 8. Januar beschließen die <i>Siebenbürger Sachsen</i> den Beitritt zum Königreich Rumänien. Am 18. Januar nimmt Ministerpräsident Berinkey selbst die Vorbereitungen für die Regelung der Selbstbestimmung der in Ungarn lebenden Nationen in die Hand. 29. Januar: Gesetz über die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes in Ungarn; Am 3. Februar wird Johann <i>Junker</i> zum deutschen Minister ernannt. 21. März: Die Ungarische Räterepublik wird ausgerufen. Am 6. August wird die Räterepublik gestürzt. Am 15. August wird Jakob <i>Bleyer</i> – der Wortführer der ungarndeutschen Bewegung – Minister ohne Geschäftsbereich in der Friedrich-Regierung. Sein Amt übte er bis zum 16. Dezember 1920 aus.
1920	Vor Trianon gründet Jakob Bleyer die <i>Deutsch-Christliche Wirtschaftspartei</i> [DCWP] (ung. Némethi Keresztény Gazdasági Párt); Frieden von <i>Trianon</i> ¹ (4. Juni): Ungarn muss 67.3% (190263 km ²) seiner Landesfläche (CS: 22,3%, RO: 36,2%, YU: 7,4% A: 1,4%) und 58,4% (10,7 Mio.) seiner Bevölkerung an die Nachbarländer abgeben. Von den 1,9 Mio. Deutschen

	bleiben im Trianon-Ungarn nur 555 000 übrig. [Siehe dazu das Diagramm Die Völker Ungarns vor und nach Trianon!] Von den 1,35 Mio. Ausgegliederten leben 557 000 in Rumänien, 308 000 im Königreich der Südslawen, 265 000 in der Tschechoslowakei, 216 000 im Burgenland/Österreich. [Siehe dazu Die Ungarn im Burgenland und die Deutschen in W-Ungarn – Über die Ödenburger Volksabstimmung]
1921	Bei der Wahl kommen Bleyer und acht seiner Gefährten als Vertreter der Ungarndeutschen (UD) ins Parlament. > Nationalitätenfeindliche Stimmung > Die DCWP verliert an Bedeutung. Über die Rolle der Assimilanten
1922	Bei der erneuten Wahl kommt kein unabhängiger Ungarndeutscher mehr ins Parlament, nur als Vertreter der SDP.
1923	<i>Schulgesetz</i> für die Minderheiten: 3 Schultypen (A: deutsche Unterrichtssprache, Ungarisch Pflichtfach, B: deutsche und ungarische Unterrichtssprache (50:50), C: Deutsch nur Pflichtfach neben der ungarischen Unterrichtssprache; Die Wahl des Schultyps überlässt man der – leicht manipulierbaren – Elternversammlung. > 75 % Typ C!)
1924	Gründung des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins (UDV): 1. Vorsitzender Gustav <i>Gratz</i> (ehem. Außenminister und Vertrauensmann der Regierung), 2. Vorsitzender Jakob Bleyer. Letzterer gründet als Vereinszeitung das <i>Sonntagsblatt</i> . > Gründung von Ortsvereinen des UDV > Wegen der Behinderungen und Anfeindungen kann der UDV maximal 27 500 Mitglieder werben.
1928/1929	Wegen der Jahre langen Hinhaltspolitik der Regierung bei der Umsetzung des <i>Minderheitenschulgesetzes</i> spricht Bleyer von bewusster Sabotage. > Unterstützung der deutschen Minderheit seitens der Weimarer Republik (u. a. Finanzmittel für die 1929 gestarteten <i>Deutsch-Ungarische Heimatblätter</i> (1935 eingestellt) und Stipendien für Ungarndeutsche zum Studium in Deutschland und Österreich)
1931	Der österreichische Vizekanzler Schober setzt sich für die Rechte der UD ein. Bei den Parlamentswahl im Sommer erringt – von den Volksdeutschen – wieder nur Bleyer ein Mandat. Sein Wahlkampf wird vom deutschen Auswärtigen Amt finanziert.
1932	Die neu gebildete Regierung <i>Gömbös</i> (1932-1936) ist in ihrer Außenpolitik deutschfreundlich, aber gleichzeitig will sie die Unterstützung der UD durch Deutschland unterbinden. Demarche des deutschen Botschafters in Budapest gegen die Unterdrückung der UD (1. Dez.).
1933	30. Januar: Machtübernahme der <i>Nationalsozialisten</i> in Deutschland; Bleyer hofft darauf, „dass wir von dem ungarischen Nationalismus eine offene Stellungnahme erzwingen können.“ 11. August: Deutschland anerkennt Bleyer als Wortführer der UD, sieht aber keine Möglichkeit, zugunsten der UD einzugreifen. Gömbös bekräftigt gegenüber Bleyer, dass er keine Einmischung von außen duldet. Bleyer wird wegen seiner Parlamentsrede, in der er die fortschreitende <i>Assimilierung</i> der UD geißelt (Abnahme der UD um 12,3%: 1930-1932 lassen sich 1 426 Militärangehörige, 1933 5 465 sonstige im Staatsdienst stehende UD madjarisieren, nachdem erheblicher Druck auf sie ausgeübt wurde.) [Siehe dazu das Diagramm Assimilierung der Deutschen in Budapest!] und seines Geheimtreffens mit Rudolf Hess in München heftig angegriffen. Bleyer erhofft sich die Lösung der Probleme vom Nationalsozialismus. Er verstirbt unerwartet am 5. Dezember... > gegensätzliche Meinungen innerhalb der UDV-Leitung > Spaltung der volksdeutschen Bewegung > Gründung der <i>Volksdeutschen Kameradschaft</i> (enge Beziehungen zum Deutschen Reich > finanzielle Unterstützung: eigene Zeitung

	<i>Deutscher Volksbote</i>) > s. 1938
1934	Gömbös macht in einem Brief an Hitler den Vorschlag, die schulische Angelegenheiten der UD nach den Vorstellungen Deutschlands zu ordnen, falls eine deutsch-ungarische Zusammenarbeit in Minderheiten-Fragen zustande komme, und wenn die Einmischung in die Angelegenheiten der UD von außen aufhöre. (Hitler antwortet nicht auf den Brief.)
1935	R. Huß und F. Basch gründen die <i>Neuen Heimatblätter</i> .
1938	26. November: Gründung des <i>Volksbundes der Deutschen in Ungarn</i> (VDU), sein Leiter wird Franz <i>Basch</i> ; Im Gegensatz zum passiv arbeitenden UDV tritt der VDU offensiv auf und gründet viele Ortsgruppen. Rezension: Der Volksbund der Deutschen in Ungarn
1939	Im Oktober gibt Hitler seine <i>Pläne</i> , die "volksdeutschen Splittergruppen" in die eroberten polnischen Gebiete umzusiedeln, bekannt.
1940	Nach Basch zählt der VDU bereits mehr als 31000 Mitglieder. Nach Schätzung der ung. Regierung sind es 24 000 Familien mit 70 000 Personen. 30. August: Das <i>Volksgruppen-Abkommen</i> von Wien zwischen Deutschland und Ungarn regelt die Tätigkeit des VDU. Zunehmender Einfluss der Nationalsozialisten auf den Volksbund > bis Kriegsende nur noch ihr Befehlsempfänger
1941	Über die Volkszählung 1941 und Vertreibung Ungarndeutschen nach dem 2. Weltkrieg; Aufarbeitung des Missbrauchs der Volkszählung von 1941: http://www.nepszamlalas.hu/hun/egyeb/nemet/index.html
1942	Vom 5. Februar bis 3. April läuft – mit Genehmigung der ungarischen Regierung – die erste <i>Werbeaktion</i> für die SS. Von den 25 709 Gemusterten, sind 17 860 tauglich. Davon verlassen bis 3. Mai 16 527 das Land.
1943	15. März: Die <i>Treuebewegung</i> ruft die UD (und andere Nationalitäten) zur Zusammenarbeit mit den Ungarn - im Sinne der Staatsidee des hl. Stephan - zur Rettung der ungarischen Heimat vor den Nazis auf. Da sie als Treue zur Heimat den Gebrauch der ungarischen Sprache und die Abschaffung der Nationalitätenschulen empfiehlt, findet sie bei den UD keinen Anklang. Ihr Mitgliederzahl wird auf 30 000-40 000 geschätzt. Der VDU zählt insgesamt 425 Ortsgruppen. Ministerpräsident <i>Kállay</i> stimmt 1942 anlässlich seines Besuches bei Hitler der Anhebung des Werbekontingents von 20 000 auf 30000 zu. > Zweite SS-Werbeaktion vom 17. Mai bis 7. September: Die Zahl der Eingezogenen wird auf 20 000 geschätzt. Auch ihnen entzieht man die ungarische Staatsbürgerschaft.
1944	Bis zum Ende der zweiten SS-Werbeaktion im Februar kommen weitere 1 000 Freiwillige hinzu. 19. März: <i>Einmarsch der deutschen Truppen in Ungarn</i> ; 5. April: Ungarische Judengesetze werden erlassen; 14. April: Abkommen zwischen Deutschland und Ungarn über die 3. Rekrutierung (<i>Zwangsmusterung</i>) der UD für die SS > Ungarische Gendarmen waren bei der Rekrutierung behilflich! 15. Mai: Umsiedlung der <i>Juden</i> in Gettos und ihr Abtransport in die KZs nach Deutschland (ausgenommen die Budapester Juden). Rezension: Vernichtung der ungarischen Juden - Der Vormarsch der Sowjets löste im Herbst die Fluchtbewegung der Deutschen in der N-Batschka aus. Mitte Dezember evakuiert der VDU aus N-Transdanubien Im Dezember rufen auch die ungarischen Behörden die Bevölkerung zur <i>Fvakuierung</i> nach Deutschland

	<p>auf. Etwa 5-10% der UD verlassen ihre Heimat. Die Ungarn geben die Zahl der Evakuierten mit 20 000 an. Viele von ihnen kehren schon im nächsten Frühjahr aus Österreich heim. 1948 zählt man in Österreich noch rd. 12 800 UD, die vor der Front geflüchtet sind. Die Führungsmannschaft des VDU wird im November aus Budapest nach Ödenburg/Sopron verlegt. Befehl (Nr. 0060 vom 22. Dezember) der sowjetischen Militärkommandantur in Ungarn zur Deportierung der Deutschen und Personen mit deutschen Familiennamen. Nach Unterlagen des sowjetischen Geheimdienstes waren rund 32.000 UD in die Sowjetunion deportiert worden. Die Belagerung von Budapest und die Ungarndeutschen; Zahl der Donauschwaben (1918–1999)</p>
1945	<p>In den ersten Januar-Tagen beginnt die Verschleppung der 17-45-jährigen deutschen Männer und 18-35-jährigen deutschen Frauen in S-Ungarn in die Sowjetunion. Wie einst zur Zeit des Sklavenhandels ziehen Sowjetsoldaten durch die deutschen Dörfer, um Menschen einzufangen. Bis Ende Februar werden 32 000 ungarische Staatsbürger zur <i>Zwangsarbeit</i> verschleppt. Geschwächt durch die schwere Arbeit und schlechte Verpflegung sterben viele von ihnen, die anderen kehrten Jahre später heim... Die VDU-Führung flieht an Ostern aus Ödenburg nach Attersee/Österreich. Basch wird von den Alliierten festgenommen und an Ungarn ausgeliefert. 4. April: Kriegsende in Ungarn > bis 1990 „Tag der Befreiung“ > Für die UD Beginn einer 10 Jahre anhaltenden Verfolgung und Entrechtung > Im Mai beginnt die <i>Internierung</i> der UD in Sammellagern (z. B. in Lend/Lengyel, Komorn/Komárom). [Siehe dazu Verfolgung der UD nach 1945 im Kreis Totis/Tata] Am 29. Dez. 1945 wurde das Gesetz zur Vertreibung der Ungarndeutschen veröffentlicht. Deutsche Vermögensverluste im Osten nach 1945; Vertreibung – rechtliche Grundlage und Vorgeschichte(ungarisch)</p>
1946	<p>Am 19. Januar fängt mit dem ersten Transport aus Wudersch/Budaörs die <i>Vertreibung</i> der UD in die West-Zonen Deutschlands an. Insgesamt wurden aus Wudersch 5 788 Personen ausgesiedelt. > Allgemeine Unsicherheit und Resignation bereitet sich unter den UD aus. Ungarische Siedler (ehemalige Landarbeiter, Umsiedler aus Rumänien und »Glücksritter« aus den Städten) übernehmen die Häuser und das Land der vertriebenen oder enteigneten UD. Basch wird am 27. April in Budapest als Kriegsverbrecher hingerichtet. [Siehe dazu: Akten des Volksgerichtsprozesses gegen Basch!] Von Juni bis November wird die <i>Zwangs-Aussiedlung</i> der UD eingestellt. Insgesamt werden 170 000 (westdeutsche Angaben) bis 185 600 - 200 000 (ungarische Angaben) UD vertrieben. Darin enthalten sind auch 10 000, die bis Juni 1948 in die Sowjetzone vertrieben wurden. [Siehe auch: Symposium über Vertreibung der Deutschen!] Hauptaufnahme-Länder waren Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, wo heute noch die meisten UD leben (s. bei 2000). Rund 20 000 vertriebene UD sind in Österreich aufgenommen worden. [Siehe: Vertreibung der Deutschen zwischen 1946 und 1948 nach Gemeinden1+ Gemeindeliste2; Vertreibung der Schwaben aus Ungarn im Jahr 1946]. Mit Hilfe der Caritasflüchtlingshilfe wird in Stuttgart die Heimatzeitung der vertriebenen UD „<i>Unsere Post</i>“ herausgegeben. Schriftleiter ist Dr. Ludwig Leber.</p>
1947	<p>Frieden von Paris¹: 10. Februar: Friedensvertrag der Alliierten mit Ungarn u. a.: Ungarn wird verpflichtet, ohne Rücksicht auf die Nationalität die Menschenrechte und grundlegenden Freiheitsrechte seiner Staatsbürger zu respektieren. > 4. April: Gesetz (Nr. 4300/1947) der ungarischen Regierung über die <i>Umsiedlung der UD</i> innerhalb ihres Wohnortes, um Platz zu schaffen für die ungarischen <i>Übersiedler</i> aus der Slowakei (Februar 1946: Abkommen über den Bevölkerungsaustausch zwischen der CS und H) > 10. April: Beginn der Übersiedlung; 19. August:Zweite Etappe der Zwangs-Aussiedlungen (bis Ende des Jahres) der UD diesmal nur noch in die Sowjetzone [Siehe dazu Vertreibungsdokumente]; 31. August: Parlamentswahlen, vorher wird allen UD das <i>Wahlrecht</i> entzogen.</p>

1948	10. April: Ende des <i>Bevölkerungstauschs</i> mit der CS: 68 407 zwangsübersiedelte und 6 000 geflüchtete Ungarn werden in deutschen Dörfern angesiedelt. 73 273 <i>Slowaken</i> verlassen meist freiwillig Ungarn. [Siehe dazu die Artikel Felvidekiek/Oberländer .] Juni: Letzter Transport mit vertriebenen UD aus Lantschok/Lánycsók (Komitat Branau/Baranya) in die Sowjetzone. Da etwa zwei Drittel der UD daheim bleiben darf, herrscht in den Gemeinden akuter Wohnraummangel. > Reibereien zwischen den Volksgruppen sind an der Tagesordnung. 15. Juni: Endgültige Einstellung der Vertreibung der UD
1949	1. Januar: Erste Volkszählung seit 1941 > Danach gibt es nur noch 22 455 UD, 14 713 Rumänen, 30 054 Südslawen, 25 988 Slowaken in Ungarn. 20. August: Ungarn wird <i>Volksrepublik</i> . > Verstaatlichung der Schulen, Beginn der Kollektivierung der Landwirtschaft, Enteignung der übrigen Wirtschaft, Verfolgung der Kirchen und Andersdenkenden; 24. September: Mit dem Gesetz Nr. 4248/1949 erklärt der ung. Ministerrat die Aussiedlung der UD für beendet. In Stuttgart wird die „ <i>Ungarndeutsche Landsmannschaft</i> “ (UDL) gegründet. Sie gibt jährlich »Unsere Hauskalender - Jahrbuch der Ungarndeutschen« heraus. Die » <i>Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn</i> « (LDU) mit dem Vorsitzenden Dr. Jakob Zumpft in München gibt die Wochenzeitung „Der Ungarndeutsche“ und den »Volkskalender der Deutschen aus Ungarn« heraus. (> 1980)
1950	Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es keinerlei Deutsch-Unterricht für die ungarndeutschen Kinder. Kulturarbeit ist ebenfalls verboten. Deutsche Druckerzeugnisse, Rundfunksendungen gibt es auch keine. Von den im W lebenden UD sind bis Ende der 50-er Jahre etwa 5 000 nach Übersee ausgewandert.
1953	November: Dr. Leber (Leiter der Caritasflüchtlingshilfe, Stuttgart) erreicht durch Verhandlungen mit den ungarischen Behörden die Freilassung der in <i>Tiszalök</i> seit Ende 1950 gefangen gehaltenen UD, die nach ihrer Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft dort Sklavenarbeit beim Bau des Wasserkraftwerks leisten mussten.
1954	Die UD bekommen eine Wochenzeitung „Neues Leben“ allerdings ist ihre Existenz den meisten UD unkekannt.
1955	Gründung des „ <i>Demokratischen Verbandes der deutschen Werktätigen in Ungarn</i> “; Bis 1973 von Dr. Friedrich <i>Wild</i> - einem Siebenbürger Sachsen - geleitet. Fakultativer Deutsch-Unterricht in 30 Volksschulen. Seit 1945 erscheinen die ersten deutschen Lesebücher. Der Verband beginnt seine sog. Kulturrundreisen mit Tanzgruppen und Schauspieltruppen in deutschen Dörfern... Damit fängt die Ära „der tanzenden und singenden Nationalität“ an, die bis heute anhält...
1956	Erste Ansätze zur Aus- und Fortbildung von <i>Nationalitäten-Pädagogen</i> . Plan zur Errichtung von Gymnasien mit verstärktem Deutschunterricht. Nach dem Volksaufstand Oktober/November fliehen viele junge UD in den Westen. Die Wochenzeitung „Neues Leben“ wird in „ <i>Neue Zeitung</i> “ umbenannt. So heißt sie heute noch.
1957	Seit 1945 erscheint wieder ein „ <i>Deutscher Kalender</i> “. Im gleichen Jahr beginnt das Regionalstudio des Ungarischen Rundfunks Fünfkirchen/Pécs mit seinen deutschsprachigen Sendungen. Die Wochenzeitung und der Kalender sowie die <i>Rundfunksendungen</i> versuchen die UD im kommunistischen Sinn zu formen.
1960	offizielle Zahl der UD 50 765 (Muttersprachler) und 8 640 (Nationalität); Die Assimilation der UD schreitet infolge politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umwälzungen weiter fort. Die einst einheitliche Siedlungsweise und die bäuerlich-handwerkliche Sozialstruktur wird nach 1945 zerstört. Die <i>Landflucht</i> und die Arbeit in landwirtschaftlichen Großbetrieben und der Industrie beschleunigen diesen Prozess. Neugründung der Suevia Pannonica in Heidelberg.

1964	Von 1951 bis 1964 kamen 5950 UD als Aussiedler in die BR Deutschland, davon allein in den Jahren 1957 und 1958 3 400 Personen.
1967	Am Kossuth-Gymnasium in Budapest-Elisabethstadt wird ein deutschsprachiger Zweig für ungarndeutsche Kinder eingerichtet. Allerdings werden nur drei Fächer (Deutsch, Geschichte und Erdkunde) in Deutsch unterrichtet. Das Gleiche gilt für das Leöwey-Gymnasium in Fünfkirchen/Pécs und dem Leo-Frankel-Gymnasium in Frankenstadt/Baja, wo ähnliche Klassenzüge eingerichtet wurden.
1973	Die Neue Zeitung startet die Aktion „Greift zur Feder“. Damit beginnt eine neue ungarndeutsche literarische Ära. > Schaffung einer ungarndeutschen <i>Gegenwartsliteratur</i> : Herausgabe von mehreren Anthologien [Siehe dazu: Tendenzen der ungarndeutschen Literatur]
1977	Beginn der alljährlichen Werkstattgespräche ungarndeutscher Autoren > Später Verein ungarndeutscher Autoren > Verein ungarndeutscher Autoren und Künstler (VudAK)
1979	Seit 1965 sind 6 100 Aussiedler aus Ungarn in die BR Deutschland gekommen.
1980	Fusion der beiden Landsmannschaften der UD in Deutschland zur Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn (LDU; [Siehe Organisationen ; > 1949]; Zur Volkszählung der Ungarndeutschen siehe den Link bei Bindorffer Györgyi (Literatur).
1990	Im September wird der deutsche Klassenzug des Budapester Kossuth-Gymnasiums selbständig unter dem Namen: Deutsches Nationalitäten-Gymnasium. Nach wie vor wird etwa die Hälfte der Fächer ungarisch unterrichtet. Gründung des Lenau-Vereins und Einweihung des Lenau-Hauses in Fünfkirchen
1993	7. Juli: Gesetz Nr. LXXVII über die Rechte der nationalen und ethnischen Minderheiten auf dem Territorium der Republik Ungarn (Kurz: Nationalitätengesetz); Wie bei allen ähnlichen Gesetzen zuvor happert es auch hier mit der Umsetzung, d. h. die Behörden sind nicht willens oder in der Lage, die Paragraphen des Gesetzes einzuhalten. Die Nichtungarn kennen entweder das Gesetz nicht oder sie trauen sich nicht, seine Einhaltung zu fordern.
1999	Seit 1980 sind nocheinmal 9424 Aussiedler aus Ungarn in die BR Deutschland gekommen. [Siehe dazu den Artikel Aussiedler!]
2000	Seit 1950 kamen rund 21 400 UD nach Deutschland. Obwohl die genaue Zahl der UD statistisch nicht erfasst werden kann, kann man davon ausgehen, dass es insgesamt noch immer 400 000 UD gibt. Davon leben etwa 220 000 in der alten Heimat. Allein in Budapest leben ca. 50 000. In Baden-Württemberg leben rd. 120 000 UD. In Ungarn gibt es seit Ende der 90-er Jahre in vielen Gemeinden deutsche Selbstverwaltungen, ihr Einfluss ist aber gering. Bis heute haben sie keine parlamentarische Vertretung, keine kulturelle Eigenständigkeit... [Siehe dazu Die Minderheiten ... , Kaltenbach kritisierte auch die Regierung, Existenzprobleme mehrerer Minderheiten, Parlamentsvertretung]
2001	Teilergebnisse der Volkszählung von 2001 ; Zur Volkszählung der Ungarndeutschen siehe den Link bei Bindorffer Györgyi (Literatur).

2002

[Zahl der Ungarndeutschen](#) – Ergebnisse der Volkszählung von 2001; Minderheiten im Spiegel der [Volkszählung](#)

* Darunter sind alle deutschsprachigen Einwanderer (also neben den Deutschen auch Österreicher, Schweizer, Elsässer, Lothringer, Luxemburger usw.) zu verstehen. Dazu zählen auch die Siebenbürger und Zipser Sachsen. Die Donauschwaben (= Ungarndeutsche im weiteren Sinne) sind die deutschsprachigen Ansiedler in Ungarn nach der Vertreibung der Türken (1686): Dazu zählen neben den Ungarndeutschen im engeren Sinne (= Deutsche in Trianon-Ungarn) noch die Banater, Batschkaer Schwaben und die übrigen Deutschen in Ex-Jugoslawien. [Siehe dazu die Artikel: [Donauschwaben](#) und Wer sind [die Ungarndeutschen?](#)]

Literatur:

Bellér, Béla: Kurze Geschichte der Deutschen in Ungarn, 189 S., I. Teil bis 1919, Budapest, 1986

Bellér, Béla: [Vom Volksbildungsverein zum Volksbund](#), Geschichte der Deutschen in Ungarn, 1933 – 1938, 192 S., Speyer, 2000 [[Ungarische Ausgabe 2002](#)]

Bindorffer Györgyi: Németek a népszámlálások tükrében – 1980, 1990, 2001

http://www.mtaki.hu/docs/ter_es_terep_02/t_es_t_02_bindorffer_gy_nemetek_nepszamlalasok.pdf

Das Schicksal der Deutschen in Ungarn, Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa II, dtv reprint (3271), 203 S., München 1984

Fata, Márta: Rudolf Hartmann – Das Auge des Volkskundlers:

Fotowanderfahrten in Ungarn im Spannungsfeld von Sprachinselforschung und Interethnik, 128 S., Tübingen 1999

Geschichte Siebenbürgens, in: www.sibiweb.de

Ginder, Paul: Historische Wurzeln des [Madjarisierungsdranges](#), in: Suevia Pannonica – Archiv der Deutschen aus Ungarn, Jg. XIX (29), 2001, S. 54–67

Ders.: Die ungarndeutsche Tragödie im 20. Jahrhundert, Selbstverlag, 43 S., Stuttgart 2000

Glatz, Ferenc: Magyarok a Kárpát-medencében, 335 S., Budapest, 1988

Greszl, Franz: Tausend Jahre deutsches Leben im Karpatenraum, 228 S., Stuttgart, 1971

Hambuch, Wendelin (Hrsg.): 300 Jahre Zusammenleben - Aus der Geschichte der Ungarndeutschen, Budapest, 1988, Bd. I, 226 S., Bd. II, 343 S.

Hambuch, Wendelin (Hrsg.): Unser gemeinsames Erbe - 1100 Jahre deutsch-ungarische christliche Beziehungen — Közös örökségünk - 1100 éves német-magyar keresztény kapcsolatok, 888 S./o., Budapest, 2001

Kristó, Gyula: Nem magyar népek a középkori Magyarországon, Budapest, 2003, 313 S.

Längrin, Bernd G.: Unvergessene Heimat Banat – Städte, Landschaften und Menschen auf alten Fotos, 120 S., Augsburg 2000

Längrin, Bernd G.: Unvergessene Heimat Siebenbürgen – Städte, Landschaften und Menschen auf alten Fotos, 120 S., Augsburg 1997

Magyarok és németek [Ungarn und Deutsche], Limes 2002.1, 198 S.

Manherz, Karl (Hrsg.): Die Ungarndeutschen, 128 S., Budapest, 1998

Magvas, Emil: Aussiedler aus Ungarn in Deutschland, in: Unsere Post, Heimatzeitung der Deutschen aus Ungarn, Nr. 4, April 2000, S.5

Ders.: [Namensmagyarisierung](#) in Kislöd/Kischlud von 1868

Mayer, Cornelius P.: [Die Intellektuellen](#) der Deutschen in Ungarn

Ders.: [Vertreibung der Schwaben](#) aus Ungarn im Jahr 1946

Pintér, Zsuzsa: A németek kitelepítése a mosonmagyaróvár környéki falvakból a II. világháború után, 52 S. + Anhang, Diplomarbeit bei L. Tilkovszky, 2003

Seewann, Gerhard: Ungarndeutsche und Ethnopolitik, Ausgewählte Aufsätze, 264 S., Budapest, 2000

(1) Sorsdöntések: Kiegyezés, Trianoni béke, Párizsi béke, 420 S., Budapest, ohne Jahreszahl

Spannenberger, Norbert: [Der Volksbund](#) der Deutschen in Ungarn 1938-1944 unter Horthy und Hitler, Oldenbourg Verlag, München 2002. 472 S. ; [Rezension](#) von J. Till

Tilkovszky, Lóránt: Hét évtized a magyarországi németek történetéből, 1919-1989, 197 S., Budapest, 1989

Treszl, Anton: Wer ist wer? Erstes ungarndeutsches Biographielexikon, 208 S., Bous, 1993

Ungarndeutsche: Beitrag der Ungarndeutschen zum Aufbau der gemeinsamen Heimat (deutsch und ungarisch, 300 S., Budapest, 1996

Die Flucht – Über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten, HG.: Stefan Aust/Stephan Burgdorf, 238 S., DVA Stuttgart / München, SPIEGEL Buchverlag Hamburg, 2002

Walper, Franz: "Minket is üldöztek..." A csobánkai svábok kálváriájának és kiűzésének dokumentációja, 143 S., 1996

[Weidlein, Johann](#): Auswahl aus seinen Werken

Wieselburg: Das ehemalige Komitat Wieselburg (Moson) –1946-1986 – 40 Jahre Vertreibung, 48 S., 1986

Zielbauer, György: Adatok és tények a magyarországi németiség történetéből (1945-1949), 142 S., Budapest, 1989

Zielbauer, György (Hrsg.): Die Verschleppung ungarländischer Deutscher 1944/45 – Erste Station der kollektiven Bestrafung (Dokumentarband), 220 S. + Archivfotos und Dokumente, Budapest 1990

Zinner, Tibor: A magyarországi németek kitelepítése – Die Aussiedlung der Ungarndeutschen, Zweisprachig: ungarisch/deutsch, Magyar Hivatalos Közlönykiadó, Budapest 2004, ISBN 963 9221 55 4

Zusammengestellt von Anton Tressel (3/2000); Ergänzt 2008.

© beim Autor

Zum 90. Geburtstag von Dr. [Paul Ginder](#)

[Ansiedlung](#) der Ungarndeutschen

Zum Tode von Dr. [Anton Tafferner](#)

Dr. Rudolf [Hartmann †](#)

[Deutsche in Ungarn](#) (2002)

http://www.volksbund-nrw.de/downloads/Deutsche_und_Ungarn.pdf#search=%22Ungarndeutschen%20Stiftung%20Sitz%20Budapest%22